

Es gilt das gesprochene Wort.

Sperrfrist: 13.2.2014, 9.30 Uhr

Grußwort des Staatssekretärs im Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, Georg Eisenreich, bei der Eröffnung der Ausstellung „Die Kinder vom Lager Föhrenwald“ am 13. Februar 2014 in München

- Begrüßung -

[Gedanken zum Einstieg]

Das was **gestern** war, ist **heute** bedeutsam und **begleitet** uns auch morgen.

Das, was für das Leben eines jeden **Einzelnen** von uns gilt, gilt selbstverständlich auch für die Geschichte einer ganzen **Nation** – ganz besonders für die Geschichte unsers Landes im **20. Jahrhundert**.

Wenn wir auf diese Zeit zurückblicken, bedeutet das nicht,

- dass wir uns in eine abgeschlossene Vergangenheit zurückziehen,
- sondern, dass wir diesen Rückblick immer wieder zur kritischen **Neu-Orientierung** nutzen.

Gerade die Begegnung mit **Zeitzeugen** ist dabei besonders wertvoll.

Beeindruckende Zeitzeugen

Zeitzeugen, die uns besonders tief **berühren**, widmet sich die Ausstellung, die wir jetzt hier im **Jüdischen Zentrum am St. Jakobsplatz** eröffnen: Den **Kindern**, die im Lager der Displaced Persons gelebt haben.

„**Die Kinder vom Lager Föhrenwald**“ erzählt eine Geschichte, die uns auch heute wieder tief beeindruckt.

Kinder von damals berichten uns, wie **Überlebende eines beispiellosen Verbrechens** versucht haben, in diesem Lager sich zu orientieren und auf ihre Heimreise zu warten.

Ein Teil blieb trotz des erlittenen Leids und Unrechts. Jeder der blieb ist ein Geschenk für uns und unser Land.

Geschichte des Lagers

Die Gebäude im Lager Föhrenwald am Rande von Wolfratshausen hatten bereits nach dem Krieg ihre **Geschichte**:

- Die Nationalsozialisten hatten sie für die **Rüstungsarbeiter** und ihre Familien errichtet.
- Nach dem Zusammenbruch des Regimes ziehen in diese **Nazibauten**
 - heimatlose **jüdische Mitbürger** ein
 - und damit die **Leidtragenden** einer unfassbaren Un-

menschlichkeit.

Die Wohnungen und Gebäude wurden dadurch für viele **Heimatlose** zu einem Stück Heimat und auch Halt – zumindest für kurze Zeit.

Als das Lager der sogenannten **Displaced Persons** dann [*Anfang der 1950er Jahre*] aufgelöst wird und seine Bewohner versuchen, anderswo ein sicheres Leben neu aufzubauen, gewähren jene Häuser erneut erste Zuflucht – dieses Mal den **Heimatvertriebenen**.

Wertvolle Bildungsarbeit

Das **20. Jahrhundert** lässt uns nicht los.

Die **Kraft der Erinnerung**, die in der Geschichte des Lagers Föhrenwald frei wird, soll uns auch heute achtsam machen –

- in unserem **Empfinden und Wahrnehmen**
- in unserem **Denken und Handeln**.

Die Ausstellung, die wir nun gemeinsam eröffnen, leistet dazu einen **wichtigen Beitrag**.

Herzlichen Dank allen, die daran mitgewirkt haben! Sie leisten damit auch wertvolle Bildungs- und Erinnerungsarbeit.

Schluss

Ich bedanke mich ganz besonders bei der **Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern**, die der Ausstellung „Die Kinder vom Lager Föhrenwald“ im Zentrum Münchens einen würdigen Ort bietet.

Bleibt zu wünschen, dass viele interessierte **Besucherinnen und Besucher**

- der Ausstellung die gebührende **Aufmerksamkeit** schenken
- und die **tiefen Eindrücke**, die sie vermittelt, mitnehmen und weitertragen.